

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 35

Artikel: Professor Dr. Fr. W. Förster und seine Stellung zur katholischen Pädagogik [Fortsetzung]

Autor: Seitz, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Professor Dr. Fr. W. Förster und seine Stellung zur katholischen Pädagogik.

(Joh. Seitz, Lehrer, Amden.)

II. Försters Werdegang.

Zum Verständnis der vorhergehenden Erörterungen möchten wir im Folgenden Försters Werdegang kurz skizzieren.

Im hochmodernen Amerika ist ein gewaltiger Gegensatz zwischen materieller und ethischer Kultur zu konstatieren; während erstere, durch die technischen Fortschritte einen Riesenaufschwung genommen, blieb die letztere vernachlässigt. Das hatte schlimme Erscheinungen im Gefolge, vornehmlich zutage tretend durch die Verrohung der Jugend. Der bekannte Pädagoge Adler stellte nun die Forderung auf: Der einseitigen Betonung der materiellen Erziehung durch die moderne Schule gegenüber ist als Gegengewicht die vermehrte ethische Kultur entgegen- und voranzustellen. So entstand die kulturethische Bewegung, deren Vertreter für eine vermehrte sittliche Erziehung eintreten. Wer Försters Erstlingschriften genau studiert, wird unschwer herausfinden, daß seine Lehrer Adler, Salter und Stanton Coit sind, die Väter der Gesellschaft für ethische Kultur (Union of the Societies for ethical cultur, gegründet im Jahre 1876.)

Nach den Satzungen der Gesellschaft ist ihr Zweck „Beredlung des moralischen Lebens der Mitglieder der Gesellschaften und der Gemeinwesen, denen sie angehören“ und zwar „ohne Rücksicht auf theologische und philosophische Ansichten“.

Die ethische Bewegung wurde auch nach Deutschland verpflanzt. Im Jahre 1892 befand sich Adler dort und hielt im März in Berlin einen Vortrag über ethische Kultur. Die Folge war die Gründung einer „deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ unter dem Vorsitz von Professor Dr. Wilhelm Förster (Berlin). In den ersten Reihen standen von Anfang an die Ethiker Jodl (Prag), Wislicenius (Straßburg), Biegler (Straßburg), Dr. Förster, Paulsen und G. von Gizycki.

Die erste Frage, die zu beantworten war, lautete: Wie stellen wir uns zur religiösen Erziehung? Da plähten denn die Meinungen stark auseinander, der Grundton aber lautete: Die Moral ist autonom und von der Religion unabhängig.

In dieser Schule wuchs Fr. W. Förster auf. Das bekennt er selbst in der ersten Vorrede zu „Jugendlehre“; er sagt deutlich, daß

sein Ausgangspunkt die kulturethische Bewegung war. Das soll ihm absolut kein Vorwurf sein, auch von uns Katholiken nicht, die wir grundsätzlich von einer autonomen Moral nichts wissen wollen; aber konstatiert werden muß es zum richtigen Verständnis von Försters Werdegang.

Im Laufe der spätern Schriften wendet sich der Autor weniger an seine amerikanischen Vorbilder, sondern er vertieft sich intensiv ins Studium der positiv christlichen Erziehungslehren und ihrer Vertreter. Dazu kam die pädagogische Praxis, und so schreibt er:

„Gerade die pädagogische Praxis hat in mir die Ueberzeugung von der unvergänglichen ethischen und pädagogischen Bedeutung der Religion aufs höchste verstärkt.“

Anläßlich der zweiten Vorrede zum genannten Buch verspricht Förster eine Abhandlung über „Religion und Charakterbildung.“ Diese Schrift dürfte einstens berufen sein, uns ganz genau über die religiösen und philosophischen Grundsätze Försters aufzuklären. Bis jetzt ist der Autor einem klaren und deutlichen Credo in dieser Beziehung aus dem Wege gegangen, und wir betonen es noch einmal: Es steht uns kein Recht zu, aus bloß gelegentlichen Äußerungen ein solches nach unserm Wunsch zu konstruieren, so wenig als es erlaubt ist, dem verdienten Pädagogen Vorwürfe zu machen, wenn er den „letzten Schritt“ noch nicht getan hat.

Zwei Dinge möchten wir also scharf betonen:

a. Förster hat für uns apologetischen Wert, insofern als er zeigt, daß ein Werdegang, der in ruhigem, objektivem Studium und tiefer Wahrheitsliebe seine Wurzeln hat, zu den Pforten der katholischen Lehre führt.

b. Der Autor selber aber hat sich die Pflicht auferlegt, früher oder später, — Werdegänge müssen sich ruhig entwickeln können, — über seine philosophischen — ethischen — religiösen Grundsätze Klarheit zu verschaffen.

Um Förster ganz zu verstehen, müssen wir eben auch das Problem verstehen, dessen Lösung er sich zur Lebensaufgabe gemacht. Er geht aus von den Bestrebungen der kultur-ethischen Bewegung, die dahin tendiert, der überwuchernden materiellen Kultur eine intensive Innen-, ethische Kultur voranzustellen. Während aber die Anhänger der „Schule Adlers“ großenteils der Devise folgen „Moral ohne Religion“, trennte sich

der Bürger vom großen Haufen ab und untersucht die Frage: Inwiefern ist Religion für wahre sittliche Kultur unentbehrlich, und auf diesem Wege ist er zur Erkenntnis gekommen:

a. Ethische Kultur ohne Religion bietet kein Genügen.

b. Die katholische Religion besitzt Ausgangspunkte, Mittel und Wege, die sie in vorzüglicher Weise für wahrhaft ethische Kultur befähigen.

Wir Katholiken dürfen uns dessen von Herzen freuen, das ist eben ihr apologetischer Wert; wir müssen aber auch gerecht sein und von Förster nicht eine theologische Besprechung des Katholizismus erwarten, während er nur eine kulturhistorische geben wollte; wir müssen aber auch nüchtern sein und Försters Schriften nicht zur Quelle der Glaubens- und Sittenlehre stempeln.

Wo wird Förster landen? Wir wissen es nicht und werden uns wohl hüten, eine Prognose zu stellen. Sollte der von uns hochgeschätzte Lehrer durch seine Entwicklung die Pforte der Kirche überschreiten, so werden wir uns freuen; sollte sein Entwicklungsgang nicht in diesem Sinne erfolgen, so werden wir Katholiken keine bittere Enttäuschung erleben, wenn wir in einer realen Auffassung der Dinge heute schon unser Genügen finden. (Schluß folgt.)

I. Schweizerischer katholischer Charitas-Kongreß.

(Mitteilung der Zentralstelle des Schweizer. kathol. Volksvereins.)

In Basel wird Dienstag und Mittwoch den 12. und 13. September — veranstaltet vom Schweizerischen katholischen Volksverein — der 1. Schweizer. kath. Charitas-Kongreß abgehalten werden. Eingeleitet wird der Kongreß Montag den 11. September durch eine Versammlung der Kantonal-Präsidenten des Schweizerischen kathol. Volksvereins und die sich daran anschließenden Delegiertenversammlungen des Volksvereins, der kathol. Mädchenschulvereine und der schweizer. Vinzenzvereine.

Die Tage von Basel werden einer ernsten Erörterung der wichtigsten charitativen Fragen gewidmet sein. Da es dem Komitee gelungen ist, angesehene Fachleute für die Behandlung der einzelnen Themata zu gewinnen, besteht alle Gewähr, daß der Kongreß reiche Anregungen und wertvolle praktische Orientierung auf dem weitverzweigten Gebiete der christlichen Charitas bieten wird.

Den wissenschaftlichen Sektionen des Volksvereins, welche sich am Kongreß beteiligen werden, fällt die interessante und fruchtbare Aufgabe zu, vom Standpunkte ihrer speziellen Arbeitsgebiete aus zu den aktuellsten Charitasfragen Stellung zu nehmen.

Der Arbeitsplan der einzelnen Sektionen ist folgender:

Dienstag den 12. September:

Theologisch-philosophische Sektion: Moderne Humanität und christliche Charitas (Hochw. Stadtpfarrer Ränlist, Bern).